



Der Arbeitsplatz der Ne(x)t Generation

- Neue Wege der Zusammenarbeit, des Wissensaustausches und der Kommunikation für den Arbeitnehmer der Zukunft -

Willkommen zur Accenture Campus Challenge 2010 – eine spannende Gelegenheit für Studierende technischer und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge, das an der Hochschule erworbene Wissen auszubauen und praxisnah in Form eines Projektes umzusetzen.

Die Campus Challenge ist ein Wettbewerb, bei dem Sie als Team im Frühjahr/Sommer 2010 die Möglichkeit haben, Ihre wissenschaftlichen Methoden und Kenntnisse mit unternehmerischem Denken und unternehmerischer Umsetzungsfähigkeit zu kombinieren. Das Projekt wird von der Ideenfindung bis hin zur Präsentation Ihres Konzeptes vor einer hochkarätigen Jury am deutschen Hauptsitz von Accenture in Frankfurt/Kronberg intensiv durch Accenture-Coaches begleitet.

In diesem Jahr widmet sich die Accenture Campus Challenge den allgegenwärtigen Herausforderungen an Zusammenarbeit, Wissensaustausch und Kommunikation, denen sich Arbeitgeber stellen müssen, wenn eine neue Generation von Mitarbeiter/-innen den Arbeitsmarkt dominieren soll: die so genannte **Net Generation**.



Der Aufgabenkontext

Sie sind die Ne(x)t Generation. Gemäß Definition gehören Sie dazu, wenn Sie zwischen 1977 und 1997 geboren wurden. Im Gegensatz zu vielen der vor Ihnen Geborenen sind Ihnen alle Formen der mobilen und elektronischen Kommunikation sowie die fortwährende Nutzung von Blogs, Wikis, Instant Messaging usw. quasi in die Wiege gelegt worden. Neue Technologien sind ein ständig willkommener Begleiter für Sie. Schrittweise, aber nicht in atemberaubendem Tempo schlägt dieser Wandel im Umgang mit Technologien auf die Arbeitsumgebung vieler Unternehmen durch. Einerseits verlangt es die Natur des jeweiligen Geschäfts, andererseits muss sich jeder Arbeitgeber die Frage stellen, welche Arbeitsumgebung der Net Generation zur Verfügung gestellt werden soll, um die richtigen Talente für die Zukunft zu gewinnen und halten zu können. Wird es in Zukunft noch Präsenzmeetings, Trainings in einem Seminarraum oder klassische Vorstellungsgespräche geben?

In diesem Zusammenhang zeichnen sich folgende Trends immer stärker ab:

- „Internet Computing“ ist jederzeit und überall möglich
- Webbasierte Applikationen und Tools werden zum zentralen Gegenstand bei der Zusammenarbeit
- Das „e“ für „electronic“ ist mittlerweile Standard – Das „m“ für „mobile“ dominiert die aktuelle technologische Entwicklung
- Eine virtuelle Wissensvermittlung in Echtzeit löst klassische Trainingsformen ab
- Soziale Netzwerke werden ein Standardbestandteil von Unternehmensportalen
- Videokonferenzen machen Dienstreisen immer häufiger überflüssig
- Alle für die Arbeit erforderlichen Informationen sind einfach und jederzeit über das Web verfügbar
- Das Zusammenwachsen der so genannten 4Cs – Collaboration, Content, Communications und Community/Soziale Netzwerke als traditionell weitgehend unabhängige Elemente der Interaktion werden zu einer Einheit
- Alle Dienste sind auf allen (mobilen) Endgeräten verfügbar

Berücksichtigt man auch nur einen Teil der oben aufgeführten Trends hinsichtlich der in Zukunft dominierenden Formen der Zusammenarbeit, des Wissensaustausches und der Kommunikation, so haben Arbeitgeber eine große Chance, den Ansprüchen der Net Generation gerecht zu werden. Und das kann sich lohnen: aktuellen Studien zufolge wollen 66% der Net Generation in Ihrem Berufsleben nur noch in einem oder zwei Unternehmen arbeiten. Zusätzlich priorisiert diese Gruppe eine erfüllende Arbeit höher als die Entlohnung dafür. Im Gegenzug erwarten sie viele Entfaltungsmöglichkeiten und Mobilität in einer entsprechenden Arbeitsumgebung. Dies gilt nicht nur für Mitarbeiter/-innen in einer Forschungsabteilung, im Einkauf, im Controlling oder für Teammitglieder eines IT-Projektes. Auch das traditionelle Arbeitsumfeld eines Produktionsmitarbeiters oder eines Angestellten einer Behörde wird sich früher oder später in diese Richtung entwickeln.



Sie als Teilnehmer der Campus Challenge sind nun gefordert, sich gedanklich in ein frei gewähltes Arbeitsumfeld zu versetzen und den webbasierten Arbeitsplatz zu entwickeln, der den oben genannten Trends folgt. Entwickeln Sie eine portalbasierte oder portalähnliche Arbeitsumgebung, die alle modernen Formen der Zusammenarbeit, des Wissensaustausches und der Kommunikation zusammenführt und es überflüssig macht, auf weitere Geräte oder nicht-webbasierte Desktopanwendungen zuzugreifen. Gehen Sie gedanklich noch einen Schritt weiter und stellen Sie sich einen Bewerber für den von Ihnen erdachten Arbeitsplatz vor. Wie kann ein Bewerber diesen Arbeitsplatz und die Mitarbeiter/-innen des Unternehmens im Rahmen einer Online-Bewerbung „in Echtzeit“ kennen lernen?

Die Rahmenbedingungen

Sie erarbeiten als Beraterteam einer großen Technologie- und Unternehmensberatung ein Konzept für den Arbeitsplatz der Zukunft vor dem Hintergrund der geschilderten Trends. Aus diesem Grunde sollte eine mögliche Verwertung durch potentielle Kunden von Ihnen von Anfang an bedacht werden. Ein Kunde, der sich für Ihre Idee interessiert, möchte sehen, ob sich eine Investition in das von Ihnen entwickelte Arbeitsplatz- und ggf. Recruitingportal lohnt. Ein Business Case, der die notwendigen Ausgaben und erwarteten Einnahmen gegenüberstellt, ist hierfür eine wesentliche Voraussetzung. Stellen Sie sich des Weiteren vor, dass die strukturierte Ausarbeitung Ihrer Idee in Form von Designdokumenten und eines Prototyps die Basis für die spätere Realisierung eines oder mehrerer Beratungs- und Implementierungsprojekte durch Ihr Beraterteam ist.

Ihre Aufgabe unterteilt sich grundsätzlich in drei Bereiche:

Ideenfindung:

Entwickeln Sie Ideen, die der Erwartungshaltung der Net Generation an einen webbasierten Arbeitsplatz genügen und Arbeitgebern die Möglichkeit bieten, die Talente der Zukunft zu gewinnen und zu binden. Beurteilen Sie Ihre Ideen und wählen Sie die tragfähigste Idee unter den Gesichtspunkten Innovationsgrad, technische Realisierbarkeit und potentieller Erfolg (wirtschaftliche und nicht-monetäre Aspekte) aus. Konzentrieren Sie sich grundsätzlich auf Kernfunktionen und definieren Sie am Anfang einen potentiellen Bereich (Forschungsabteilung, IT-Abteilung, Produktion, Controlling, Referat/Dezernat einer Behörde etc.), in dem Sie tätig sein wollen. Suchen Sie sich nach Möglichkeit konkrete Ansprechpartner, z. B. in einem Unternehmen Ihrer Region, die Ihnen bei der Projektarbeit wertvolles Feedback geben können.

Technologie und Gesamtlösung:

Es gibt keinerlei Beschränkung bei der Nutzung von Technologien, Entwicklungsumgebungen und -methoden oder bereits bestehenden Web-Inhalten und Web-Applikationen. Allerdings sollten sie in der Designphase genau überlegen, mit welchen Mitteln Sie unter Beachtung der geschilderten technologischen Trends den Arbeitsplatz der Zukunft gestalten wollen.

Überlegen Sie beispielsweise, welche Rolle Rich Internet Desktop Applications (RIDAs) oder mobile Widgets mit unternehmensrelevanten Applikationsfunktionalitäten in Ihrer Lösung spielen sollen.



Machen Sie sich darüber hinaus auch Gedanken über das IT-Management für Ihre Lösung. Ist Cloud Computing hierfür eine Option?

Arbeiten Sie die technologischen Details soweit aus, dass potentielle Interessenten vollumfänglich Kosten, Nutzen und Risiken beurteilen können (Business Case). Beurteilen Sie in diesem Zusammenhang alle technologischen und prozessualen Konsequenzen bei der Einführung Ihrer Arbeitsplatzlösung. Achten Sie auch auf die sozialen Auswirkungen und die software-ergonomischen Aspekte Ihrer Idee. Qualifizieren Sie aber vor allem den Grad der Zielerreichung mit Blick auf die Gewinnung und Bindung der Talente der Net Generation.

Einführung und Anwendung Ihrer Lösung:

Ihr Projektteam sollte dem Bestreben folgen, die erarbeitete Lösung interessierten Unternehmen und anderen Arbeitgebern vorzustellen. Eine Lösungspräsentation soll daher dazu beitragen, diesen Interessenten darzustellen, welche Vorteile Ihre Lösung bietet, wie Sie den genannten technologischen Trends Rechnung tragen und wie Sie sich die tatsächliche Einführung Ihrer Lösung vorstellen.

Ihre Aufgabe ist es jetzt, ein Gesamtprojekt aufzusetzen, das alle diese beschriebenen Teilaspekte beinhaltet.



Ablauf und Ziele

Im ersten Schritt bewerben Sie sich bei den unterstützenden Lehrstühlen (bitte beachten Sie hierzu die gesonderten Informationen durch Ihr lokales Accenture-Campus-Team). Idealerweise haben Sie zu diesem Zeitpunkt schon ein einseitiges Strategiepapier erarbeitet, in dem Sie mit Ihrem Verständnis der Situation eine erste Idee im beschriebenen Umfeld erläutern.

In einem Kick-off Meeting werden möglichst interdisziplinäre Teams von drei bis fünf Studierenden zusammengestellt. Danach sind die teilnehmenden Teams aufgefordert, für die von Ihnen vorgeschlagene Lösung einen Business Case sowie ein funktionales (Lastenheft/Fachkonzept) und ein technisches Konzept (Pflichtenheft/DV-Konzept) zu erstellen. Während dieser Zeit unterstützen wir Ihr Team mit einem Coach von Accenture, der Ihnen mit Rat und Tat sowie dem notwendigen Methodenwissen zur Seite steht. Neben dem Business Case und den Konzepten ist für die Abschlusspräsentation¹ ein Prototyp vorzubereiten. Dabei muss es sich nicht um eine voll funktionsfähige Umsetzung handeln, sondern es reicht, wenn das Prinzip Ihres Prototyps ersichtlich wird.

Die Ergebnisse präsentieren Sie zunächst an Ihrer Hochschule vor Mitarbeitern Ihres Lehrstuhls. Im Regionalfinale werden die besten Teams vor einer Jury aus Accenture-Führungskräften ermittelt. Die Siegerteams des Regionalfinales stellen ihre Lösung auf Einladung von Accenture im Finale in Frankfurt/Kronberg einer hochkarätigen Jury mit Vertretern von Accenture und Kooperationspartnern der Campus Challenge vor. Bei diesem Abschlussevent wird ein Gesamtsiegerteam gekürt, auf das attraktive Preise warten.

¹ Die Abschlusspräsentation ist auf Deutsch zu halten.